

Schmidt und Werry machen Platz für neue Kräfte

Bürgerstiftung: Vorstand verabschiedet verdiente Mitglieder



Frank-R. Kirschner (l.), Elzbieta Liermann (M.) und Ralph Butz (r.) verabschieden ihre Vorstandskollegen Fritz-Ludwig Schmidt (2.v.l.) und Wolfgang Werry (2.v.r.).

Lampertheim. Fünf Jahre haben sich die Gründungsmitglieder Fritz-Ludwig Schmidt und Wolfgang Werry aktiv in die Vorstandsarbeit bei der Bürgerstiftung Lampertheim eingebracht, nun wollen sie bei der kommenden Wahl nicht mehr antreten und neuen Kräften eine Chance geben. Beide wollen der Stiftung verbunden bleiben, aber ihre persönlichen Aktivitäten neu ordnen und konzentrieren.

Der Vorsitzende des Gremiums, Frank-Rüdiger Kirschner, bedauerte bei der Verabschiedung die Entscheidung. Mit einem Blumenstrauß sowie Eintrittskarten für die Nibelungenfestspiele in Worms dankte er ihnen für die langjährige kreative Mitarbeit und die vielen Stunden, in denen man gemeinsam Projekte erarbeitet hatte.

Der Vorsitzende des Gremiums, Frank-Rüdiger Kirschner, bedauerte bei der Verabschiedung die Entscheidung. Mit einem Blumenstrauß sowie Eintrittskarten für die Nibelungenfestspiele in Worms dankte er ihnen für die langjährige kreative Mitarbeit und die vielen Stunden, in denen man gemeinsam Projekte erarbeitet hatte.

Startkapital vermehrt

In seinem Grußwort ließ Kirschner die vergangenen Jahre Revue passieren und erinnerte an den Beginn im Jahre 2009 mit gerade einmal 13 Stiftern und 63 000 Euro Startkapital. Schon zwei Jahre zuvor hatte man sich hin und wieder getroffen und die Grundlagen wie Satzung, Zielrichtung und Modalitäten erarbeitet. Schmidt fiel, dank seiner Erfahrung als jahrelanger Volksbank-Chef, die Verantwortung für alle finanziellen Angelegenheiten zu, insbesondere die Mehrung und Sicherung des Startkapitals. Dies habe er mit Erfolg getan, die Stiftung stehe auch heute – in Niedrigzinszeiten – auf solider finanzieller Basis, lobte Kirschner. Dazu habe außerdem die gestiegene Zahl von Stiftern (mittlerweile 50 Personen) sowie die Erhöhung des Stiftungskapital auf 155 000 Euro beigetragen, wie Kirschner betonte.

In seinem Grußwort ließ Kirschner die vergangenen Jahre Revue passieren und erinnerte an den Beginn im Jahre 2009 mit gerade einmal 13 Stiftern und 63 000 Euro Startkapital. Schon zwei Jahre zuvor hatte man sich hin und wieder getroffen und die Grundlagen wie Satzung, Zielrichtung und Modalitäten erarbeitet. Schmidt fiel, dank seiner Erfahrung als jahrelanger Volksbank-Chef, die Verantwortung für alle finanziellen Angelegenheiten zu, insbesondere die Mehrung und Sicherung des Startkapitals. Dies habe er mit Erfolg getan, die Stiftung stehe auch heute – in Niedrigzinszeiten – auf solider finanzieller Basis, lobte Kirschner. Dazu habe außerdem die gestiegene Zahl von Stiftern (mittlerweile 50 Personen) sowie die Erhöhung des Stiftungskapital auf 155 000 Euro beigetragen, wie Kirschner betonte.

In seinem Grußwort ließ Kirschner die vergangenen Jahre Revue passieren und erinnerte an den Beginn im Jahre 2009 mit gerade einmal 13 Stiftern und 63 000 Euro Startkapital. Schon zwei Jahre zuvor hatte man sich hin und wieder getroffen und die Grundlagen wie Satzung, Zielrichtung und Modalitäten erarbeitet. Schmidt fiel, dank seiner Erfahrung als jahrelanger Volksbank-Chef, die Verantwortung für alle finanziellen Angelegenheiten zu, insbesondere die Mehrung und Sicherung des Startkapitals. Dies habe er mit Erfolg getan, die Stiftung stehe auch heute – in Niedrigzinszeiten – auf solider finanzieller Basis, lobte Kirschner. Dazu habe außerdem die gestiegene Zahl von Stiftern (mittlerweile 50 Personen) sowie die Erhöhung des Stiftungskapital auf 155 000 Euro beigetragen, wie Kirschner betonte.

Zahlreiche Projekte konnten inzwischen finanziert werden, manche seien mittlerweile zu festen Einrichtungen geworden, wie die Organisation des Neujahrkonzerts oder die Vergabe des Couragepreises. Einen Akzent habe die Stiftung auch mit der Gestaltung und Beschaffung der Skulpturengruppe „Die Spargelschälerin“ auf dem Domplatz gesetzt. Sie soll noch ergänzt werden, kündigte Kirschner an. „Wir wollen den Gemeinsinn aktivieren – jenseits aller politischen oder gesellschaftlichen Strömungen“, ergänzte Elzbieta Liermann Kirschners Ausführungen.

Auch Wolfgang Werry war von Anfang an dabei. Leute wie er waren dank ihrer Erfahrung hochwillkommen. Mit dem Zeitungswesen ist er groß geworden, seine Kontakte und sein Wissen in der Öffentlichkeitsarbeit waren von Beginn an gefragt, um die Stiftung bekannt und populär zu machen. „Nüchternes Abwägen des Machbaren“, bescheinigte Kirschner seinem scheidenden Vorstandskollegen Werry.

Demnächst wird der Stiftungsrat den Vorstand neu wählen. Während Frank Kirschner, Ralph Butz und Elzbieta Liermann wieder kandidieren, werden für zwei Vorstandsposten neue Kandidaten gesucht.

sto